

## Von der Geflügel-Ausstellung zum Aquazoo

von Joseph Boscheinen

Ohne den im Juni 1873 gegründeten Tierschutzverein „Fauna“ wäre die ganze Geschichte sicher anders verlaufen. Absatz 2 seiner Vereinsstatuten lautet: „Zweck des Vereins ist, das Interesse für die Tierwelt zu erwecken und zu fördern“. Und damit fing alles an:

Im Mai 1874 veranstaltet der Verein in der Städtischen Tonhalle an der Schadowstraße - dort, wo sich heute das Karstadt-Kaufhaus befindet - eine sehr erfolgreiche Geflügel-Ausstellung. Einen Monat später beschließt die Generalversammlung der „Fauna“ die Errichtung eines Zoologischen Gartens in Düsseldorf. Im November erlässt der Verein einen Aufruf zur Bildung einer Aktiengesellschaft, die am 14. Dezember auf der Generalversammlung des Tierschutzvereins in der Tonhalle gegründet wird. Im folgenden Jahr hält Alfred Edmund Brehm\* auf Veranlassung der „Fauna“ drei Vorträge, in denen er die Bevölkerung für den noch jungen Gedanken der Tiergärtnerei begeistert.

### Der Zoologische Garten der Gesellschaft Fauna

Trägerin des geplanten Zoos ist die neue „Aktiengesellschaft Zoologischer Garten“ mit einem Kapital von 450 000 Goldmark. Von der Graf-Recke-Stiftung werden im Stadtteil Düsselthal 42 Morgen Ackerland mit einigen alten Eichen erworben. Der Park wird nach den Plänen des früheren Kölner und derzeitigen Berliner Zoodirektors Dr. Heinrich Bodinus und des Bernrather Schlossgärtners Friedrich



Louis van der Snickt (1837-1911), Düsseldorf's erster Zoodirektor (1876-78).

Hillebrecht gestaltet: Nördlich der beiden sieben Morgen großen Teiche wird für 80 000 Goldmark eine Ruine gebaut, von deren Burgfried man eine prächtige Aussicht gehabt haben soll. Dafür mangelt es an Tierhäusern.

Am 30. Mai 1876 findet im Saal des Zoologischen Gartens eine Vorfeier zur Eröffnung statt, an der etwa 160 geladene Gäste teilnehmen. Am folgenden Mittwoch, dem 31. Mai 1876, unmittelbar vor dem Pfingstfest,

wird der Zoo mit einem Bestand von etwa 200 Tieren unter Direktor Louis van der Snickt eröffnet. Er kommt vom Zoologischen Garten Gent, den er bis dahin leitete, ist ein bekannter Spezialist für kleine Haustiere - Hühner, Kaninchen - und einer der ersten Züchter von Wellensittichen in Belgien.

Trotz guter Akzeptanz hat der Zoo bald finanzielle Probleme, daneben gibt es wohl auch Unstimmigkeiten in Personalfragen beim Verein „Fauna“ wie auch in den Leitungsgremien des Zoologischen Gartens. Beide Organisationen leben sich auseinander. Nach zwei Jahren geht van der Snickt nach Belgien zurück, wo er sich an der Tierärztlichen Hochschule von Brüssel-Curegem einer Arbeitsgruppe unter Prof. Reul anschließt, die sich mit Zuchtstandarts von Gebrauchshunden (Belgische Schäferhunde, Malinois) beschäftigt.

Sein Nachfolger wird Johann von Fischer, der noch keine dreißig Jahre alt ist, als er Zoodi-



Die beiden Fachwerkhäuschen am Brehmplatz sind der historische Eingang zum Zoologischen Garten - Scheidt-Keim-Stiftung.

\*Brehms Tierleben (Erstausgabe 1864-1869 in sechs Bänden)

rektor wird. Er kommt aus Gotha, ist Zoologe mit Arbeitsschwerpunkt Amphibien und Reptilien, handelt aber soweit bekannt auch mit Kleinsäugetern und Vögeln. Man nennt ihn noch heute den „Vater der modernen Terrarienkunde“, da sein 1884 erschienenes Buch „Das Terrarium, seine Bepflanzung und Bevölkung - Ein Handbuch für Terrarienbesitzer und Tierhändler“ immer noch zu den grundlegenden Werken der Terraristik gezählt wird.

Während seiner Amtszeit findet von Anfang Mai bis Oktober 1880 im Zoo und auf den umgebenden Grundstücken die „Gewerbe-Ausstellung für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke in Verbindung mit einer Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung und einer Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer“, meist kurz „Rheinisch-westfälische Kunst- und Gewerbeausstellung“ genannt, statt. Dort, wo sich heute das Wohnviertel zwischen Fauna-, Graf-Recke- und Mathildenstraße befindet, stehen damals die prächtigen Hauptgebäude der Ausstellung. Die Ausstellungshallen innerhalb des eigentlichen Zoogeländes dienen z. T. später geringfügig verändert als Tierhäuser.

Von Ende Mai bis Ende August holt von Fischer die erste große, von Carl Hagenbeck zusammengestellte Reptilien-Ausstellung in den Zoologischen Garten. Ein knappes Jahr später verlässt er Düsseldorf und geht zurück nach Gotha.

Unser Wissen um die folgenden 25 Jahre ist noch lückenhaft. Zahlreiche Völker-

schauen, beliebte, aber auch bereits damals recht umstrittene Darstellungen „exotischer“ Menschengruppen möglichst mit ihren Tieren, Geräten, Hütten, Gebräuchen und „nackten Tatsachen“, sind aus dem Zoo - wie aus anderen Zoos, von Ausstellungen und aus der Unterhaltungsindustrie - bekannt. 1885 wird Heinrich Goffart aus Köln Zooinспекtor in Düssel-



Blick vom Lowenkäfig im Großen Raubtierhaus zur Ruine.

dorf. Der Tierschutzverein legt 1887 seinen Namen „Fauna“ ab und heißt seither Tierschutzverein für Düsseldorf und Umgebung e. V.

Im Sommer 1888 findet im Zoo eine „Süd-West-Afrikanische Ausstellung“ statt, in der völkerkundliche Gegenstände gezeigt werden, die der Düsseldorfer Plantagenmanager Robert Visser im Kongo sammelte. Seit 1881 im Dienst einer niederländischen Handelsgesellschaft im Kongo tätig, fängt er nebenbei auch Tiere und ist in dieser Zeit einer der Tierlieferanten unseres Zoologischen Gartens.

Die Chronik des Tierschutzvereins berichtet, das 25jährige Jubiläum des Zoologischen Gartens im Jahre 1901 sei nicht gefeiert worden.

Visser kehrt im April 1904 nach Düsseldorf zurück und wird Ehrenmitglied des Direktoriums des Zoologischen Gartens, später, ab 1908, Geschäftsführer des Verkehrsvereins. Zooni-

spektor Heinrich Goffart verlässt 1904 den Düsseldorfer Zoo. Wir finden ihn 1908 im Zoo Münster in der gleichen Funktion wieder.

### Der Zoologische Garten Düsseldorf - Scheidt-Keim-Stiftung

Obwohl sicher die volkstümlichste Einrichtung Düsseldorfs, droht dem Zoo in dieser Zeit der Konkurs. Der kapitalkräftige Rentner Gustav Adolf Scheidt, der in der Villa New York in der Altstadt am Anfang der Ratinger Straße wohnt und sein Vermögen mit Bandweberei in den Vereinigten Staaten ver-

dient hat, ermöglicht der Stadt Düsseldorf mit einem Geschenk von 500 000 Goldmark die Aktien des Zoos zu übernehmen. Er wünscht, ihn unter dem Namen „Zoologischer Garten Düsseldorf, Scheidt-Keim-Stiftung“ weiterzuführen.

**A**m 14. Juni 1905 wird der Zoo mit einem Bestand von 1238 Tieren der Stadt gegen das Versprechen übergeben, ihn „ungeschmälert für ewige Zeiten für seinen jetzigen Zweck sowie zum Turnen und Spielen der Jugend“ zu erhalten. Unter den von der Stadt übernommenen alten Mitarbeitern ist der Zootinspektor Bernhard Martin, der 1909 vom Zoo Düsseldorf zum Zoo Hannover wechselt.

**A**m 1. Dezember 1905 tritt der neue Direktor Dr. Hermann Bolau sein Amt an. Er ist Sohn des damaligen Direktors des Hamburger Zoologischen Gartens Am Dammtor, Dr. Heinrich Bolau.

**1**908 stirbt Gustav Adolf Scheidt. Durch Geländetausch wird der Garten auf insgesamt 15,9 Hektar vergrößert. In den folgenden Jahren liegen die Besucherzahlen bei etwa 300 000 für zahlende Besucher. Besondere Anziehung üben die zahlreichen Zookonzerte aus. Im Stil der Zeit werden weiterhin Völkerschauen abgehalten: 1908 „hatte Karl Hagenbeck eine Somali-Truppe ausgestellt“, 1910 „hatte der Afrikareisende Carl Marquardt auf dem Spielplatz eine Afrikanertruppe ausgestellt.“ 1913 wird ein Wirtschaftshof in der Bauart eines niederrheinischen Bauernhofes in Betrieb genommen.

**I**n diese Zeit fällt ein Ereignis, das auf den ersten Blick nicht viel mit unserem Zoo zu tun hat: Der dreißigjährige Tierbildhauer Josef Pallenberg verlegt 1912 Atelier und Wohnsitz endgültig aus dem Umfeld des Kölner Zoos an den Rand der Golzheimer



Die Marmorbüste Theodor Löbbeckes, die zur Eröffnung des Museums 1904 entstand, hat die Jahre mit einigen Schrammen überstanden und zierte noch heute die Ausstellung.

Heide im Norden Düsseldorfs. Die sensiblen Kölner hatten Probleme mit seinem zahmen Wolf Prinz und seiner zahmen Löwin Juste, die Jupp an der Leine führte oder gelegentlich auch frei herumlaufen ließ. Josef Pallenberg hat zu diesem Zeitpunkt in der internationalen Zoowelt bereits einen Namen als Gestalter riesiger Tiermodelle, z. B. im Saurierpark in Hagenbecks Tierpark, und von Zoogebäuden.

**D**er Erste Weltkrieg bedeutet auch für den Zoo einen schweren Einschnitt: Einquartierungen von Militär und Flüchtlingen in den Gaststätten und Zoosälen, Einberufung des gelernten Personals, Schwierigkeiten in

der medizinischen, technischen und Futterversorgung. Es kommt zu beträchtlichen Ausfällen im Tierbestand. Das Ende des Zoos scheint absehbar, zumal die Öffentliche Hand vorrangig andere Sorgen hat.

## Theodor Löbbecke und das Löbbecke-Museum

**C**arl Heinrich Wilhelm Theodor Löbbecke stammt aus einer alten Apothekerfamilie. Seine frühe Kindheit verlebt er in Hückeswagen, wächst dann in Elberfeld auf. Nach der Ausbildung in verschiedenen Apotheken und dem Pharmaziestudium in Berlin übernimmt er 1847 die Einhorn-Apotheke in Duisburg. Sein Hobby: das Sammeln von Mollusken - Muscheln, Schnecken, Tintenfischen. Ab etwa 1847 baut er seine Sammlung durch Reisen und Ankäufe von Sammlungen auf.

**1**873 siedelt er nach Düsseldorf über. An der Schadowstraße 51 richtet er sein privates Museum Loebbeckeanum ein. Wir wissen, dass Löbbecke zu dieser Zeit den Gedanken hegt, ein öffentliches Museum außerhalb Düsseldorfs zu gründen. Wir können allerdings nur vermuten, dass er dafür seine Grundstücke in Köln-Riehl direkt neben Zoo und Flora vorgesehen hat. Dort gehören ihm zusammenhängende Flächen von insgesamt über siebentausend Quadratmetern, die stadteinwärts an Wattlers Fischerhaus und Theodor L'Arronges Sommertheater grenzen. Warum sich seine Pläne zerschlagen, ist noch nicht geklärt. 1966 führt man über diese Grundstücke die Trasse der Zoobrücke. Im März 1883 heiratet er die Kölnerin Caroline „Lina“ Biesterfeld,



Zoodirektor Aulmann (Mitte vorn) und die Mitarbeiter des Zoologischen Gartens ca. 1921.

gibt kurz darauf seine Sammelstätigkeit wegen Krankheit auf und lebt völlig zurückgezogen. Am 18. Januar 1901 stirbt er. Sein Grab, ein Ehrengrab der Stadt Düsseldorf, befindet sich auf dem Nordfriedhof. Im Oktober jenes Jahres schenkt seine Frau Lina der Stadt Düsseldorf Sammlungen und Bibliothek mit der Auflage, sie zum Grundstock eines Museums zu machen.

**A**m 4. März 1904, Löbbeckes Geburtstag, wird das Löbbecke-Museum als Abteilung des Historischen Museums im alten Lagerhaus am Rheinwerft feierlich eröffnet. Eine Büste des Stifters, die der Bildhauer Hammerstein aus weißem Marmor geschaffen hat, zierte die Ausstellung. Leiter des Museums ist Oberlehrer Dr. Victor Berghoff, seit 1897 Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Düsseldorf. Sein Verhandlungsgeschick hat mit dazu beigetragen, dass die Löbbecke-Sammlung

Dr. Georg Aulmann nimmt am folgenden Tag seinen Dienst als Direktor des Löbbecke-Museums auf. Er ist Käferspezialist und hat als Wissenschaftlicher Assistent am Königlichen Zoologischen Museum Berlin über die Schädlinge der Kulturpflanzen in den deutschen Kolonien gearbeitet.

**Z**u dieser Zeit bestehen in Düsseldorf Pläne für ein eigenes naturwissenschaftliches Museum. Der Erste Weltkrieg setzt andere Prioritäten. 1919 holt Aulmann Horst Sieloff vom Zoologischen Museum Berlin als Präparator ans Löbbecke-Museum.

## Die naturwissenschaftlichen Einrichtungen wachsen zusammen

**E**nde 1920 tritt Zoodirektor Bolau in den Ruhestand. Im Juni 1921 überträgt man Georg Aulmann zusätzlich die Leitung des durch Krieg und Wirtschaftskrise desolaten Zoos, wodurch

**A**m 31. März 1914 wird Wenck in den Ruhestand versetzt,



Die im Apollo-Theater auftretende Elefanten-Truppe beim Besuch des Zoologischen Gartens (20er Jahre).

# 130 Jahre Zoo in Düsseldorf

beide Institutionen in Personalunion geführt werden.

**A**ulmann plant Wanderausstellungen, die Einrichtung eines Aquariums und Insektariums, müht sich um bessere Zuchtergebnisse bei den vorhandenen Tiergruppen. Sieloff übernimmt die Aufgaben im Museum.

**D**ie Schwierigkeiten im Zoo ebben nicht ab: Unzureichende Futterversorgung, Personal- und Finanzprobleme, Belegung der Restaurationsräume durch Besatzungstruppen – Düsseldorf ist seit 1919 von französischen Truppen besetzt, Unruhen und Streiks. Doch in Aulmann hat der Zoo seinen idealen Manager gefunden, es geht aufwärts. 1923 erfolgt eine Verschärfung der Lage durch die französische Besetzung des Ruhrgebietes. Die Einquartierungen im Zoo dauern bis in den Sommer 1924.

**I**m Juli findet im Zoo die Konferenz der Direktoren deut-

scher Zoologischer Gärten statt. Die Zoodirektoren treffen sich aller Probleme ein erfolgreiches Jahr; in Geld ausgedrückt: Der



Das unter Aulmann 1928 erbaute moderne Affenhaus von Südwesten gesehen.

seit einigen Jahren, eigentlich um sich über tiergärtnerische Fragen abzustimmen, in dieser wirtschaftlich schlechten Zeit allerdings eher um Überlebensstrategien für die Zoos zu entwickeln. Jetzt ist der Beginn eines leichten Aufschwunges und trotz

städtische Zuschuss beträgt mit 22 000 Mark nur etwa 4 Prozent des Gesamtetats.

**E**ine Zeit von erhöhter Bautätigkeit beginnt: Die vernachlässigten Anlagen werden renoviert, kleinere Projekte in Angriff genommen. 1925 wird die Eisbärenanlage erneuert, nach Ablauf der „Großen Ausstellung Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen - Ge-So-Lei“ die dort stehende Leuchtfontäne erworben, abgebaut und im vorderen Weiher wieder aufgebaut. Nördlich der Düssel wird eine Arena mit 3 600 qm Spielfläche und 4 000 Tribünenplätzen für Veranstaltungen geschaffen.

**1**928 wird der alte Eingang zum Zoologischen Garten, der aus einer kleinen Gruppe von Fachwerkhäusern bestand, abgerissen und durch einen Neubau ersetzt sowie das neue Affenhaus

eröffnet. Hier werden zum ersten Mal anstelle von massiven Gittern unter elektrischer Spannung stehende Handläufe benutzt, die die Menschenaffen daran hindern, in den Wärtergang zu gelangen bzw. bei geöffneten Scheiben in die Außenanlagen zu entkommen.

**D**ie Planung für einen Museumsneubau im Zoogelände entlang der Brehmstraße beginnt. Das alte Museum in der Reuter-Kaserne wird 1929 geschlossen, die Bestände ausgelagert.

## Löbbecke-Museum und Zoo an der Brehmstraße

**N**ach nur kurzer Bauzeit wird am 25. Juni 1930 das Löbbecke-Museum im Zoo eröffnet. Die einheitliche Architektur des Hauses und des neuen Zooeingangs unterstreicht die Zusammengehörigkeit: Geradlinige, zweckmäßige Backsteinbauten

die Fenster eines großen Shed-daches beleuchtet, und ist mit ca. 900 m<sup>2</sup> schon bei der Eröffnung viel zu klein. Zum ersten Mal sind Museum und Zoologischer Garten räumlich zusammengeführt und werden in Personalunion geleitet.

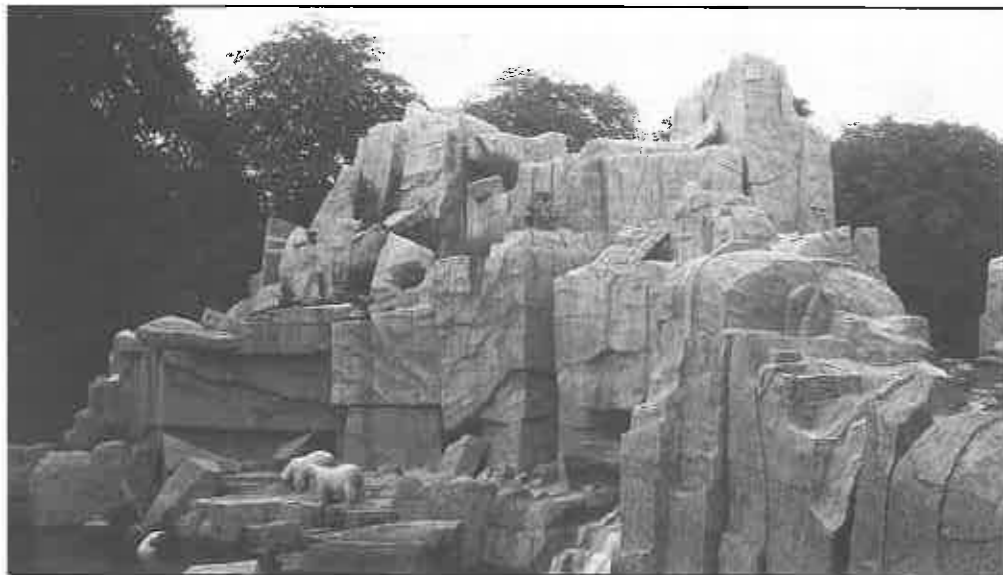
**1**931 kommt es zu Problemen in der Leitung dieser Einrichtungen. Aulmann, den man bisher als den großen Manager gepriesen hat, wird vorgeworfen, zu großzügig Tiere eingekauft und ein Massensterben an Tieren im Zoo nicht in den Griff bekommen zu haben. Gegen Jahresende wird wegen der schlechten Finanzlage sogar die Schließung von Löbbecke-Museum und Zoo diskutiert. Nach langen Querelen, zu denen auch eine zeitweilige Dienstenthebung Aulmanns gehört, wird er 1932 pensioniert und geht zum Zoo Hannover, der nach großen wirtschaftlichen Problemen zu

feld als private Einrichtung geführt wird.

**H**orst Sieloff wird kommissarisch Direktor des Düsseldorfer Zoos. Seine Einrichtung billiger Zooveranstaltungen sind sehr publikumswirksam, ermöglichen sie doch kinderreichen und weniger begüterten Familien die Teilnahme. 1932/1933 errichtet Sieloff im Zoo eine neue Aquarien- und Terrarienanlage, muss sich dann aber wieder auf die Museumsarbeit beschränken.

**W**erfen wir einen kurzen Blick auf Aktivitäten außerhalb der Zoomauern: Nach mehrjähriger Vorarbeit eröffnet im Mai 1932 der Aquarien- und Terrarienverein „Iris“ unter dem Vorsitz von Paul Stache in einer Gerresheimer Kleingartenanlage auf knapp 1000 Quadratmetern den „Miniaturzoo am Ostpark“. Es gibt dort ein Warmhaus für tropische Fische, Amphibien und Reptilien, zwei Teiche, verschiedene Freilandterrarien und eine gut gestaltete gärtnerische Außenanlage. Für die landschaftsgärtnerische Anlage zeichnet Gartendirektor Baron von Engelhardt verantwortlich, die wissenschaftlichen Belange vertritt Dr. Rudolf Weber, unter den Tierspendern finden wir Josef Pallenberg, der in dieser Zeit verschiedentlich in Amerika arbeitet und Tiere nach Düsseldorf schickt.

**M**an betrachtet den Miniaturzoo nicht als Konkurrenz des großen Zoos, sondern als Ergänzung, obwohl die überlieferten Besucherzahlen dieser kleinen Einrichtung beeindruckend sind.



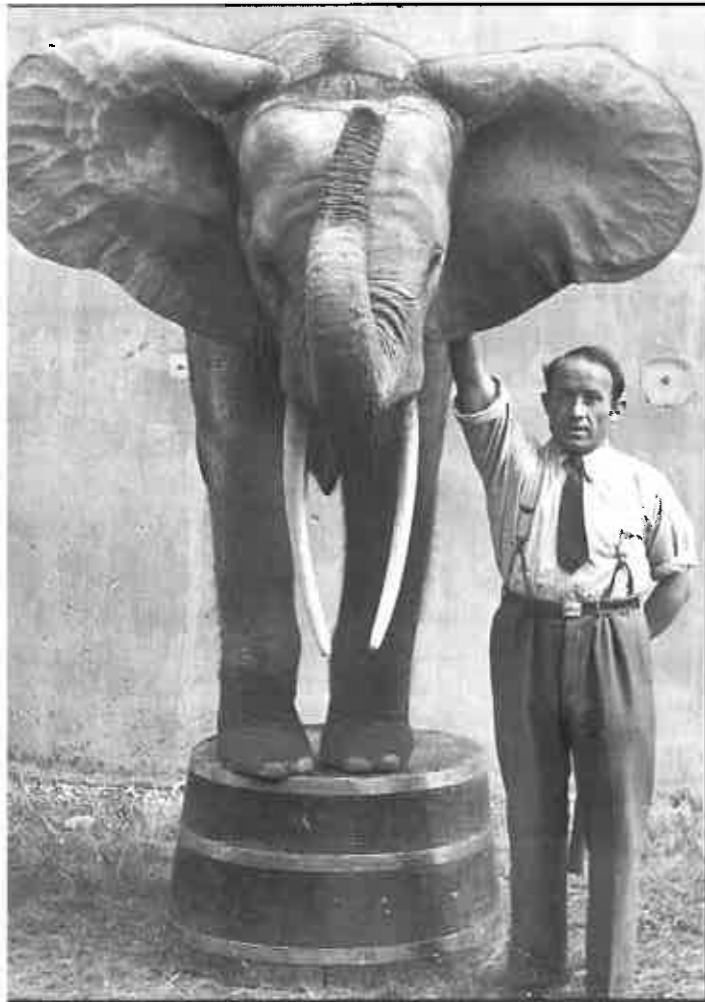
Als erstes Gehege im künstlichen Felsengebirge wurde 1925 die Eisbärenanlage errichtet.



Der neue Zooeingang am Brehmplatz mit Löbbecke-Museum (links) 1930.

im Stil der Zeit; das Obergeschoss des Museums wird durch

dieser Zeit von der bekannten Tierhandelfirma L. Ruhe aus Al-



Zoodirektor Rudolf Weber 1937 mit dem Afrikanischen Elefanten Caesar (Unterart Wald-/Rundohrelefant).

für die stattliche Herde von 16 Wasserbüffeln und nördlich der Düsseldorf der Haustiergarten.

**1**936 schenkt Familie Heinersdorff dem Löbbecke-Museum eine nicht unbedeutende Versteinerungssammlung mit Belegmaterial klassischer Fundstätten. Diese wird zum Leidwesen der Familie damals nicht ausgestellt, sondern wandert ins Magazin. Wenig später wird sie ausgelagert und entgeht so der Zerstörung durch die Bomben.

**V**om 13. September bis 1. Dezember 1936 führen Zoologischer Garten und Löbbecke-Museum eine Expedition nach Kamerun zur Vorbereitung der für das kommende Jahr geplanten Reichskolonialschau durch. Der Zoo wird durch seinen

kaufmännischen Leiter Arthur Cisner, das Museum durch Horst Sieloff vertreten. Ferner nehmen

der Chefarzt des Luisenkrankenhauses und Herpetologe Dr. Paul Kuliga, der Düsseldorfer Maler und Schmetterlingssammler Ari Kampf sowie Friedrich Lange teil.

**1**937 veranstaltet man anlässlich der Arbeitstagung und Großkundgebung des Reichskolonialbundes im Rahmen der im neu angelegten Nordpark stattfindenden Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ die Reichs-Kolonialschau. Der Zoo steht unter dem Motto „Afrika im Düsseldorfer Zoo“. Attraktionen sind das Eingeborenendorf in der Arena des Zoos sowie als bleibende Einrichtung „die afrikanische Steppe“, eine nach Hagenbeck'schem Prinzip gestaltete moderne Freianlage für Zebras, Strauße und Watussirinder, die sich südlich an die Eisbären- und Wasserbüffel-Anlage anschließt und mit Felskulissen und versteckten Gräben fast ohne störende Zäune auskommt.

**1**938 wird im Futterhof des Zoos eine Kühl- und Gefrieranlage eingebaut. Das für das folgende Jahr geplante Raubtierhaus mit Freigelände für Löwen und Tiger kann wegen des ausbrechenden Krieges nicht mehr gebaut werden.

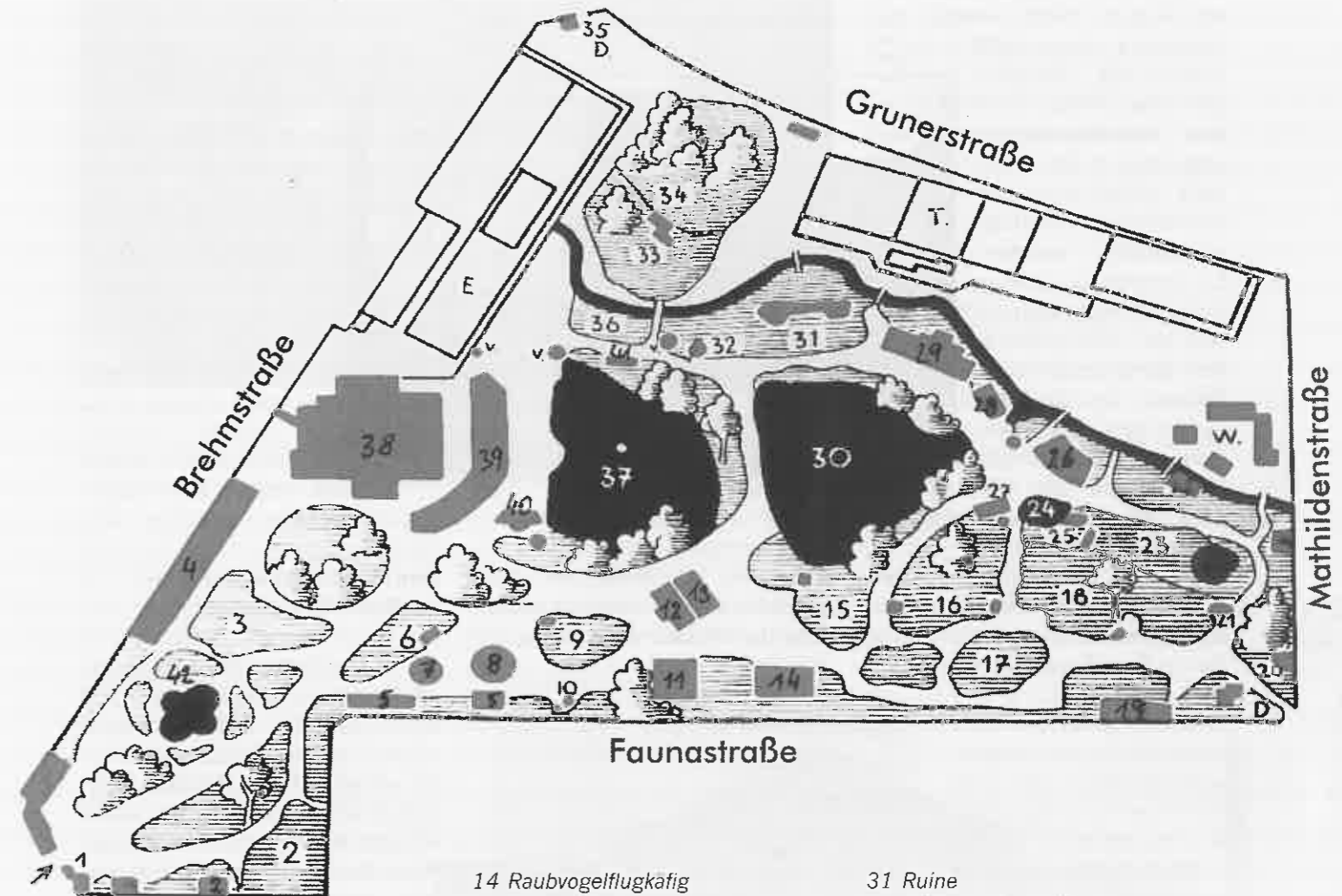
**1**933 wird Dr. Rudolf Weber wissenschaftlicher Leiter des Zoos. Er ist den Düsseldorfern kein Unbekannter, hat er doch als heimatkundlicher und Wissenschaftsjournalist sowie als Mitarbeiter bei Ausstellungen gearbeitet. Seine tiergärtnerischen Erfahrungen hat er seit 1929 als Direktionsassistent im Dresdner Tiergarten gesammelt.

**D**ie dreißiger Jahre sind auch im Zoo von großen Umgestaltungen geprägt: Neben verschiedenen kleineren Anlagen entstehen östlich des Eisbärengeheges eine Anlage mit Schwimmteich



Die 1937 nach Hagenbeck'schen Vorbildern gestaltete Afrikanische Steppe kam fast ohne Zäune aus.

## Lageplan des Zoologischen Gartens (ca. 1938)



- |  |                                   |   |
|--|-----------------------------------|---|
| 1 Haupteingang Brehmplatz, Verwaltung, Löbbecke-Museum | 14 Raubvogelflugkäfig             | 31 Ruine  |
| 2 Aquarium, Terrarium                                  | 15 Zwergebüffel                   | Wildziegen, Seelöwen  |
| 3 Fasanerie  | 16 Hirsche, Antilopen             | 32 Kamelhaus  |
| 4 Nordische Tierwelt                                   | 17 Kleines Antilopenhaus          | 33 Haustiergarten   |
| 5 Wölfe, Windhunde                                     | 18 Afrikanische Steppe            | 34 Arena, Sonderschauen                                     |
| 6 Lamas  | 19 Australien, Winterhaus         | 35 Ausgang Grunerstraße                                     |
| 7 Affenparadies  | 20 Kleines Büffelhaus             | 36 Kinderspielplatz   |
| 8 Vogelhaus  | Ausgang Mathildenstraße           | 37 Vorderer Weiher Flamingos, Pelikane, Enten, Leuchfontäne |
| 9 Hirschziegenantilopen                                | 21 Waldschanke                    | 38 Zoogaststätte  |
| 10 Nagetiere   | 22 Großes Büffelhaus              | 39 Zooterrasse  |
| 11 Elefanten, Flusspferde                              | 23 Wasserbüffel                   | 40 Konzertmuschel   |
| 12 Affenhaus   | 24 Eisbären                       | 41 Stelzvogelhäuser   |
| 13 Sumpfvogel  | 25 Rentiere                       | 42 Bassin mit kleiner Fontäne sogen. Blumenparterre         |
|  | 26 Barenzwinger                   | E Eisstadion  |
|  | 27 Füchse, Dachse                 | T Tennisplätze  |
|  | 28 Kleine Raubtierkäfige          | W Wirtschaftshof  |
|  | 29 Großes Raubtierhaus            |   |
|  | 30 Hinterer Weiher Gänse, Schwäne |   |

## Der II. Weltkrieg und das Ende

Luftangriffe beschädigt.

Für die Jahre 1939 bis 1943 liegt eine Kriegschronik vor: Im August 1939 werden der Kraftfahrer samt LKW sowie die Tierpfleger des Affen- und des Raubtierhauses eingezogen, der Wally „Max“ muss an die Heeresverwaltung abgeliefert werden. Es kommt zu ersten Versorgungsengpässen bei Südfrüchten, Heu, Stroh und Futterfischen. Ein Seelöwe verhungert, Affen sterben an Erkältungskrankheiten. Im Mai 1940 wird der Zoologische Garten wegen



Der zerstörte Zooeingang etwa 1945, im Hintergrund die Türme der Paulus-Kirche.

drohender Luftangriffe bis zur Fertigstellung geeigneter Luftschutzräume geschlossen. Eine Reihe von Raubtieren werden auf Anordnung des Reichsforstmeisters Hermann Göring erschossen, weitere Tiere in den Zoos Hannover und Halle/Saale untergebracht. Der beliebte Schimpanse „Max“ stirbt trotz Behandlung in der Kinderklinik der Städtischen Krankenanstalten.

Die Chronik berichtet von weiteren Einquartierungen und zahlreichen Veranstaltungen der Wehrmacht im Zoogelände. Am 16. Juni und 3. November 1943 fallen Bomben auf den Zoo, über hundert Tiere kommen zu Tode, einige flüchtige werden in der Stadt erschossen. Für das Jahr 1944 liegt kein Jahresbericht mehr vor. Am 23. April und 9. September 1944 wird der Zoo durch weitere

O obwohl die Geschichte des Löbbbecke-Museums nicht gesondert dokumentiert ist,

z. B. der größte Teil der Löbbbecke-Sammlung und die historische Bibliothek, sind ausgelagert.

Am 2. November 1944 zerstört ein Luftangriff von einviertel Stunden Dauer diesen Teil Düsseldorfs. Zoo und Museum werden von über hundert Sprengbomben getroffen und völlig vernichtet. Einige überlebende Tiere irren durch die Stadt und müssen eingefangen, andere müssen getötet werden, weitere werden später an andere Zoos abgegeben.

## Der Museumsbunker am Zoo - Neubeginn

1946 werden die Museumsbestände nach Düsseldorf zurückgeführt und im Hochbunker an der Speldorfer Straße eingelagert. Bei Aufräumarbeiten in den Ruinen des alten Hauses im Zoogelände können noch Sammlungsobjekte geborgen werden, darunter auch die Marmorbüste Löbbbeckes, die seither ein paar Schrammen an Nase, Augenbrauen und Stirn aufweist.

Am 10. Mai 1947 werden das Urgeschichtliche Museum Neandertal als Abteilung des Löbbbecke-Museums, am 17. Mai 1947 das Löbbbecke-Museum selbst mit einem Teil der Bestände im Bunker wiedereröffnet. Museumsleiter ist Horst Sieloff.

Der Miniaturzoo am Ostpark hat Krieg und Wirtschaftskrise nicht unbeschadet über-

## Zoo-Gründungen im 19. und 20. Jahrhundert (Auswahl)

- 1752 Wien
- 1838 Amsterdam
- 1840 Stuttgart
- 1844 Berlin
- 1857 Rotterdam
- 1858 Frankfurt/M.
- 1860 Köln
- Paris
- 1863 Samburg
- München
- 1875 Münster
- 1876 Düsseldorf
- 1878 Leipzig
- 1879 Krefeld
- 1881 (Wuppertal) Elberfeld
- 1934 Duisburg
- 1949 Gelsenkirchen
- 1953 Dortmund



Der Museums- und Zoobunker 1954.

standen und befindet sich in Liquidation. Gegen Jahresende 1947 wird das noch brauchbare Material, die Kompressoranlage mit Zubehör, zwölf Schauaquarien und fünfzehn Hälterungsbecken sowie Reste der Bibliothek, für das im Bunker im Aufbau befindliche Aquarium angekauft.

Am 28. März 1948 wird das Aquarium eröffnet. Aquarienmeister ist Heinz Walldorf, der dem Zoo seit Schülerzeiten verbunden ist. Die Arbeit beginnt unter kaum vorstellbaren Bedingungen: Rohes Stampfbeton als Fußboden, rohe Beton- und Schwemmsteinwände, minimale Belüftung und Beleuchtung, Beheizung nur weniger Arbeitsräume mit Garagenheizern, im Winter Glatteis in einem der Treppenhäuser. Im Mai 1951 werden Werk und Sammlungen des 1946 verstorbenen Tierbildhauers Josef Pallenberg übernommen.

Am 4. März 1954 wird die Conchyliensammlung Løb-

beckes aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Museums wieder ausgestellt. Im August 1956 findet der Kongress „100 Jahre Neanderthaler“ in Düsseldorf unter Leitung des Löbbbecke-Museums statt. Das Naturkundliche Heimatmuseum Benrath, seit 1929 in städtischer Träger-



Die Neue Kunstakademie 1967. Hier steht heute der Aquazoo.

schaft, wird im Herbst dem Löbbbecke-Museum angegliedert. Es entstand vor der Eingemeindung von Groß-Benrath nach Düsseldorf aus einer Initiative des Biologielehrers Heinrich Opladen und des Leverkusener Arztes Dr. Peter Frey und wurde von Opla-

den bis zu seinem Tode im Jahr 1956 geleitet.

## Planungen

Seit Eröffnung des Provisoriums im Bunker gibt es Pläne für einen neuen Düsseldorfer Zoo. Sie reichen vom Um- und Ausbau des Bunkers über den Wiederaufbau an alter bis zum völligen Neubau an anderer Stelle.

1953 bis 1955 plant Architekt Naegele einen „Zoo im Grünen“ im alten Zoogelände mit einer Fußgängerbrücke über die Brehmstraße zum Museumsbunker. 1954 führt die Gesellschaft der Freunde des Düsseldorfer Zoologischen Gartens eine Zoo-Tombola durch. 1955 regen die Zoofreunde einen „Zoo des nassen Elements (Aqua-Zoo)“ an, gleichzeitig plant Prof. Dr. Schulte-Frohlinde den Neubau des Institutes im Zoopark, und

1959 plant Architekt Limmer einen „Aquazoo“ an der Brehmstraße. 1963 gibt es Pläne für einen Landschaftszoo im Eller Forst und 1965 finden sich erste Gedanken, das Bunkerinstitut in die „Neue Kunstakademie“ im Nordpark umzusiedeln.

## Der Kapitän wechselt

Am 30. September 1967 tritt Horst Sieloff 72jährig in den Ruhestand, am 1. Oktober 1967 wird Dr. Manfred Zahn, seit 1966 Kustos, Direktor. Mit ihm beginnt im Bunker eine neue Zeit. Ohne den Blick auf den notwendigen Neubau zu verlieren, lässt er vorrangig die katastrophalen baulichen Zustände beseitigen: Arbeits- wie Schau-räume werden verputzt und gestrichen, erhalten Beleuchtung und Fußbodenbelag, im Laufe der Jahre auch eine Warmluft-Zentralheizung. Die einzelnen Abteilungen werden umgestaltet und modernisiert: 1971 werden eine neue Terrarienanlage und eine Mineralienausstellung eröffnet, während man weiter um den Standort für den Neubau im Nordpark ringt.

Im Januar 1972 begrüßt man den zweimillionsten Besucher, das „Bunkermuseum“ wird 25 Jahre alt. 1973 werden erneut Pläne für den Zoo im El-



Direktor Dr. Manfred Zahn mit Freudeskreis-Mitgliedern Christiane Dietel und Jakob Schmitz-Salue am Forschungsmikroskop.

der Neuen Kunstakademie. Im Herbst wird im Löbbecke-Museum und Aquarium mit der Pädagogin Inge Lackinger ein pädagogischer Dienst eingerichtet, der neben Unterricht auch Lehrerfortbildung anbietet. Die Ausstellung „Geschichte des Lebens“ wird eröffnet.



Blick in die Pallenberg-Ausstellung im Bunker 1967.

ler Forst diskutiert, das Kulturbauprogramm der Stadt enthält Modellvorstellungen für einen Neubau im Nordpark am Platz

Anfang 1974 wird die Neue Kunstakademie trotz heftiger Diskussion gesprengt, der Platz für den Neubau ist frei.

Im Bunker wird mit der attraktiven Ausstellung „Vom Werden unserer Welt“ ein neuer Akzent gesetzt und eine umgestaltete Abteilung „Tropisches Süßwasser“ bietet Besuchern wie Tierpflegern mehr Komfort. Im November legt die Verwaltung ein Raumprogramm für den Neubau vor, das auf langjährigen Vorplanungen des Hausherrn Manfred Zahn beruht. Seine wesentlichen Grundgedanken sind die völlige Verschmelzung - man spricht auch von Verzahnung - des Vivariums- und Museumsbereiches zu einer Einheit sowie ein auf die Ausstellungen abgestimmtes Raumkonzept als Vorgabe für die architektonische Planung.

Im Mai 1975 schreibt die Stadt einen Wettbewerb für den Neubau aus. Im Bunker wird ein Insektarium eingerichtet, das in seiner Kombination von lebenden Tieren und Sammlungsgut eine erste Vorstellung von der Verzahnung gibt. Die Zoofreun-

de versuchen, die Wiedererrichtung eines Zoos in Düsseldorf juristisch durchzusetzen.

Anfang 1976 wird eine Erweiterung der Terrarienabteilung in Betrieb genommen, Ende Januar der Wettbewerb für den Neubau des Aquariums entschieden. Den 1. Preis erhält das Team Dansard, Kalenborn + Partner, dessen Entwurf ein sehr kompaktes Gebäude zeigt, das als die wirtschaftlichste Lösung angesehen wird. In der zweiten Jahreshälfte wird die Modernisierung der Süß- und Seewasserabteilung abgeschlossen.

Im folgenden Jahr werden die Ausstellungen „Geschichte des Lebens“, „Frühe Mensch-

heitsgeschichte“, „Mensch und Tier in der Eiszeit“ und das aktuelle Thema „Mensch und Umwelt“ eröffnet. Die Neubauplanung geht von der Fertigstellung des Gebäudes 1984 und einem Kostenrahmen von 24 Millionen DM aus. Am 15. Dezember 1977 fasst der Rat der Stadt den Planungsbeschluss für den Neubau des Aquariums im Nordpark. Das Jahr 1977 ist mit fast 133000 Besuchern ein Rekordjahr. Zum ersten Mal erscheint der Jahresbericht, der von nun an das Geschehen im Haus regelmäßig dokumentieren soll.

Trotz konkreter werdender Neubaupläne wird weiter in den Bunker investiert: Anfang 1978 wird das Insektarium

um die Ausstellung „Tropische Käfer und Schmetterlinge“ sowie das Thema „Soziale Insekten“ erweitert.

1979 kommt ein Vergleich im Prozess zwischen der Stadt Düsseldorf und den Zoofreunden zustande: Der Aqua-Zoo soll vorrangig gebaut werden, er wird zusätzlich den Stiftungsnamen des alten Zoos bekommen, das ehemalige Zoogelände bleibt als Park erhalten. Am 4. März feiert man das 75jährige Bestehen des Museums. Der enge Bunker kann die über 500 angemeldeten Gäste nicht fassen, auf dem Parkplatz des Hauses muß ein Großzelt aufgebaut werden. Die Molluskensammlung Löbbeckes wird aus diesem Anlass neu prä-

Direktoren Zoo		Direktoren bzw. Kustoden Löbbecke-Museum	
Dr. Louis van der Snickt	1876 - 1878	Prof. Dr. Wilhelm Wenck	1904 - 1914
Baron Johann von Fischer	1878 - 1881	Dr. Georg Aulmann	1914 - 1921 ff.
NN*	1882 - 1902		
Dr. C. Alexander Sokolowsky	1903 - 1903		
Dr. Hermann Bolau	1905 - 1921		
Beide Einrichtungen			
	Dr. Georg Aulmann	1921 - 1932	
	Horst Sieloff (kommissarisch)	1932 - 1933	
Dr. Rudolf Weber	1933 - 1945	Horst Sieloff	1933 - 1945
Löbbecke-Museum und Aquarium** (Wiedereröffnung 1947 Museum / 1948 Aquarium)			
	Horst Sieloff	1947 - 1967	
	Prof. Dr. Manfred Zahn	1967 - 1994	
	Dr. Wolfgang W. Gettmann	ab 1994	

\* hier besteht noch Klärungsbedarf

\*\*ab 1987: Löbbecke - Museum + Aquazoo

\*\*ab 1998: Aquazoo - Löbbecke Museum

sentiert. Bisher sprach man immer vom Aquarium im Nordpark und von einer Verlagerung des Museums nach Benrath; offensichtlich wurde die in vielen Bereichen durchgeführte Verzahnung nicht verstanden. Mancher erkennt, dass diese sich nicht mehr entflechten lässt, dass die verwachsene Einrichtung nur zusammen in einen Neubau ziehen kann. Der Kulturausschuss billigt die Änderung des Konzeptes am 13. März. Zum Jahresende gilt als Bezugstermin Ende 1985, der Kostenplan ist auf 35 Millionen DM gestiegen.

## Kunst oder Natur?

Die Neubaupläne geraten in Gefahr, als das Kunstmuseum nach den geltenden Bauvorschriften als baufällig eingestuft wird. Wegen der angespannten Finanzlage gilt es, Prioritäten zu setzen. Ein Unglück demonstriert den Ernst der Lage im Bunker: Am 9. November vernichtet ein Schwelbrand die kompletten Futterzuchten. Menschen kommen nicht zu Schaden, da ausnahmsweise kein Nachtwächter im Hause ist. Der Brand erstickt an Sauerstoffmangel. Am 13. November 1980 treffen sich interessierte Bürger zur Gründung des Freundeskreises Löbbecke-Museum und Aquarium e.V., der von nun an Planungen und Arbeit unterstützen will.

Es muss gespart werden: Für den Neubau werden Streckung der Bauzeit, Aufteilung in einzelne Bauabschnitte, Abspecken und ähnliche Maßnahmen vorgeschlagen. Gegen Ende 1981 zeichnet sich in der Frage der Priorität zwischen Kunstmu-

seum und Löbbecke-Museum + Aquarium ein Kompromiss ab: Die Verwaltung macht den Vorschlag, Bau und Sanierung beider Institute in reduziertem Finanzrahmen und in Abschnitten in Angriff zu nehmen.

Nach Verringerung des Kostenvoranschlages von 39,2 auf 33,4 Millionen DM fasst der Rat am 25. März 1982



*Pinguinnachwuchs ist immer ein Grund zur Freude, besonders für Elterntiere und Tierpfleger.*

den Baubeschluss für die erste Stufe des Neubaus. Im Sommer hat ein Totalausfall der Belüftungsanlage die vorübergehende Schließung des Bunkers für Besucher zur Folge. Anfang September sind die Erdarbeiten im Nordpark angelaufen, Franz Hönekopp schenkt dem Institut seine große Mineraliensammlung. Bei aller Freude über das

Geschenk bereitet es Kopfzerbrechen: Das ursprüngliche Konzept behandelt die Themen Leben, Entwicklung und Wasser, eine Ausstellung Mineralogie war nicht vorgesehen.

Auf Vermittlung von Franz Hönekopp kommt am 1. Februar 1983 ein Pottwalskelett aus dem Rijksmuseum van Natuurlijke Historie in Leiden für die Eingangshalle des Neubaus auf Paletten verpackt in Benrath an, wo es von den Präparatoren des Institutes präpariert wird.

Am 2. März setzen Oberbürgermeister Josef Kürten und Direktor Manfred Zahn in Anwesenheit des Freundeskreisvorsitzenden Professor Hans Schadowaldt, des Architekten Walter Dansard und vieler Gäste den Grundstein. Eine Bausteinaktion mit Tausenden in Ton gebrannten Fossilien als Anhänger, Gürtelschnallen oder Kacheln ist für den geplanten zweiten Bauabschnitt gedacht. Dann soll der Kern des Hauses, die Tropenhalle ausgebaut werden.

Im Bunker arbeitet man für den jetzt absehbaren Neubau: Aus GFK-beschichtetem Hartschaum wird ein Modellaquarium gebaut. Dieses Becken wiegt nur ein Bruchteil eines Betonbeckens, ist korrosionsbeständig, wärmedämmend und energiesparend. Die benötigten Aquarien werden schließlich in einer Kleinserie gebaut. Für das Filtersystem wird ein Rieselfilter aus der Abwassertechnik am Becken der Seeschildkröten mit Erfolg getestet. Durch diese technischen Neuerungen läßt sich Geld einsparen, das dem zweiten Bauabschnitt zugute kommen kann.

1984 wird das Museum 80 Jahre alt. Im Februar haben die Aktivitäten um den „Bau in einem Guss“ Erfolg, der Rat beschließt, die Kuppel der Tropenhalle direkt mitzubauen. Am 27. März feiert man Richtfest. Große und kleine Spendenaktionen begleiten diese Bauphase. Im September schließlich fällt die Entscheidung, das Haus ohne Unterbrechung fertigzustellen.

Am 12. Februar 1985 stirbt Franz Hönekopp, der große Mäzen und Stifter. Der technische Ausbau des neuen Hauses nimmt alle Kräfte in Anspruch, doch der erhoffte Einzugstermin im Juli 1986 läßt sich nicht halten.

Der Bunker wird zum 30. Juni 1986 zur Vorbereitung des Umzuges geschlossen. Über 3,8 Millionen Besucher haben bis dahin das Institut besucht.

## Löbbecke-Museum + Aquazoo im Düsseldorfer Nordpark

Am 10. Juli 1987 wird das neue Haus, das den Namen „Löbbecke-Museum + Aquazoo“ und entsprechend dem Vergleich den Namenszusatz „Scheidt-Keim-Stiftung“ trägt, nach gut vierjähriger Bau- und Einrichtungszeit eröffnet. Bereits am 6. Juli 1988, begrüßt man in dem für 500 000 Besucher pro Jahr konzipierten Haus den millionsten Gast. In der folgenden Zeit werden die Anlagen vervollständigt, die anfangs noch winzig erscheinenden Pflanzen der verschiedenen Hallen wachsen zu voller Größe heran, die Besucherzahlen normalisieren sich langsam (600 000/1990, 522 000/1992).

Im Juli 1992 verleiht die Landesregierung Dr. Manfred Zahn in Würdigung seiner Verdienste

Ökologie und Ethologie semi-aquatischer Spinnen promoviert wurde. Nach Tätigkeiten im



*Seit 1987 im Nordpark: Aquazoo - Löbbecke Museum.*

um Löbbecke-Museum + Aquazoo den Titel „Professor“. Es wird damit begonnen, die Löbbecke-Sammlung mittels eines Computers zu katalogisieren. Oskar Hartung, einer der ehemaligen Zoofotografen, schenkt dem Haus seine Tierfotos aus dem Düsseldorfer Zoologischen Garten, die zu seinem 80. Geburtstag im August 1993 in einer Sonderausstellung gezeigt werden. Am 18. März 1994 wird Prof. Dr. Manfred Zahn in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Sein Nachfolger wird Dr. Wolfgang Walter Gettmann, der am 1. August 1994 seinen Dienst antritt. Gettmann, 1948 in Saarbrücken geboren, studierte Zoologie und Genetik an den Universitäten seiner Heimatstadt sowie in Bochum und Kaiserslautern, wo er 1977 mit einer Arbeit zur

Schuldienst und der Erwachsenenbildung sowie als Mitarbeiter an der zoologischen Abteilung des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt, wo er eng mit dem dortigen Vivarium zusammenarbeitete und seine Vorliebe für kleine Säugetiere weiter entwickelte, berief man ihn 1980 zum Direktor des Pfalz museums für Naturkunde in Bad Dürkheim.

1997 feiert man den 50. Jahrestag der Wiedereröffnung des Institutes nach dem II. Weltkrieg und den 10. Jahrestag der Eröffnung des Löbbecke-Museum + Aquazoo im Nordpark.

Bis zum Beginn des neuen Jahrtausends haben über 7,4 Millionen Menschen, bis zum Jubiläumsjahr knapp 10,3 Millionen Menschen das Haus im Nordpark besucht.

## Das Institut macht den Schritt ins 21. Jahrhundert

von Dr. Wolfgang W. Gettmann

### Anerkennung durch „Ver-Zahn-ung“

Mitte der Neunziger Jahre sind die Weichen Dank der verdienstvollen Taten von Prof. Dr. Manfred Zahn, der 27 Jahre lang in Düsseldorf wirkte, gestellt: Weltweit hat das Institut mit seiner erfolgreichen „Verzahnung“ von naturkundlichen Teildisziplinen Anerkennung erfahren und tiergärtnerische wie konservatorische Erfolge werden

bereits seit 1953 der Kleingefleckte Katzenhai nachgezogen wird.

Gleichzeitig erreicht die Präparationskunst ein richtungsweisendes Niveau. Komplizierte Abgußtechniken und Nachmodellierungen lassen das Publikum verstehen, was man unter Evolution versteht, und tiergärtnerische sowie museale Methoden ergänzen sich: Interessante Vitrinen, anschauliche Graphiken sind neben den Aquarien, Terrarien und Gehegen plazierte,



Nicht jede Vogelspinne lässt sich so brav porträtieren.

in den Jahresberichten publiziert. So können für die Eselspinguine (1989), die Seebären (1994) sowie die Seehunde (1998) Erstnachwuchs vermeldet werden und auch bei Amphibien und Reptilien (u.a. Krokodilschwanzhöckerechsen, Spaltenschildkröten, Baumpythons, Madagaskar-Boas) sowie Fischen (wie Flösselhechte und Vieraugenfische) und niederen Tieren (z.B. Quallen, Korallen, ausgewählten Insektenarten) floriert die Zucht. Am Rande sei angemerkt, dass

rund 450 verschiedene Tierarten zeigen. Und die Besucherzahlen pendeln sich nach einer furiosen Eröffnungsperiode im Neubau mit 1,2 Millionen in den ersten zwölf Monaten bei über einer halben Million pro Jahr ein. Mit Sonderausstellungen wie „Ratten - die Supermäuse“ (1995) und „Hai-Light 2000“, aber auch durch eine Vielzahl von kleineren thematischen Präsentationen bleibt die Einrichtung im Nordpark höchst attraktiv. Eine erste Besucherbefragung im Jahr 1991

erbringt ein hohes Maß an Zufriedenheit mit entsprechenden Wiederholungsbesuchen und 34 Prozent des Publikums scheuen sogar eine Anfahrt zwischen 20 bis 50 Kilometer nicht.

### Zoopädagogik seit 1973

Ein besonderen Rang nimmt seit über 30 Jahren die Zoopädagogik ein und ist mit den Namen von Inge Lackinger (1973-1984) und Sylvia Buchen (1984-2000) eng verknüpft. Unterricht, Ferienprogramme, Kindergeburtstage und Führungen sind Kernaufgaben, die - zusammen mit Fortbildungsveranstaltungen und Sonderaktivitäten - jährlich mehr als 25.000 Besucherinnen und Besuchern die Natur individuell nahe bringt. Jüngste Erfolge bescheren uns die regelmäßigen Informationstische, die das Angebot abrunden. Dabei machen wir die Erfahrung, dass Kinder bereits im jüngsten Vorschulalter der Faszination der Begegnung insbesondere mit einem lebenden Objekt erliegen.

### Veranstaltungen von Rang

Auch die Veranstaltungen und Kooperationen im Bereich von Forschung und Wissenschaft sind zahlreich. Das anerkannt hochrangige Forum der deutschsprachigen Insektenforscher, der „Westdeutsche Entomologentag“, findet 1988 zum ersten Mal statt. Die Hochschulen der Region lassen wissenschaftliche Arbeiten im Aquazoo - Löbbecke Museum durchführen, Forschungsvorhaben werden personell begleitet bzw. publiziert und zahllose Fachkongresse zu unterschiedlichsten Disziplinen finden regelmäßig unter dem Dach des

Instituts statt. Vier Mal ist der Aquazoo auch Veranstalter eines internationalen Naturfilmfestivals (BIOVISION 1996, 1998, 2000 und 2002), das beim Zuschauer und in der Fachwelt letztlich auch durch hochkarätige Gäste wie die legendären Filmproduzenten Hans Hass und Heinz Sielmann hohe Anerkennung erlangt. Die persönlichen Kontakte zu Prof. Dr. Hans Hass (Wien), dem Promotor der Meeresforschung durch Tauchexpeditionen, führten auch dazu, dass das Institut eine Sammlung seiner wissenschaftlichen Gerätschaften erwerben konnte, die nunmehr eine bedeutende Facette in der sich im Aufbau befindenden Dauerausstellung zum Thema Meer darstellt.

### Stellung in Europa und der Welt unterstrichen

Bereits unter der Ägide von Professor Zahn ist der Aquazoo ein engagiertes Mitglied der tiergärtnerischen Dachverbände im deutschsprachigen Raum (VDZ) und in Europa (EAZA und EUAC). Im Jahr 1999 erfährt das Institut darüber hinaus die besondere Ehrung der Aufnahme in den Weltzooverband (WAZA), nachdem hierfür alle Aufnahme-kriterien erfüllt sind. Nach der EU-Zoo-Richtlinie ist die Einrichtung seit Juni 2006 zertifiziert. Damit einher geht eine vermehrte Beteiligung des Aquazoo an internationalen Zuchtprojekten, nachdem die Palette der Tierhaltungen einer Spezialisierungsnotwendigkeit folgend reduziert wurde (1998: 549 Arten/2005: 447 Arten). So listet die letzte Jahresinventur bei den Wirbeltieren 196 Fisch-, 17 Amphibien-, 52 Reptilien-, 3 Vogel- und 9



Das vergessen diese Kinder nie - Schlangen sind nicht kalt und glitschig.

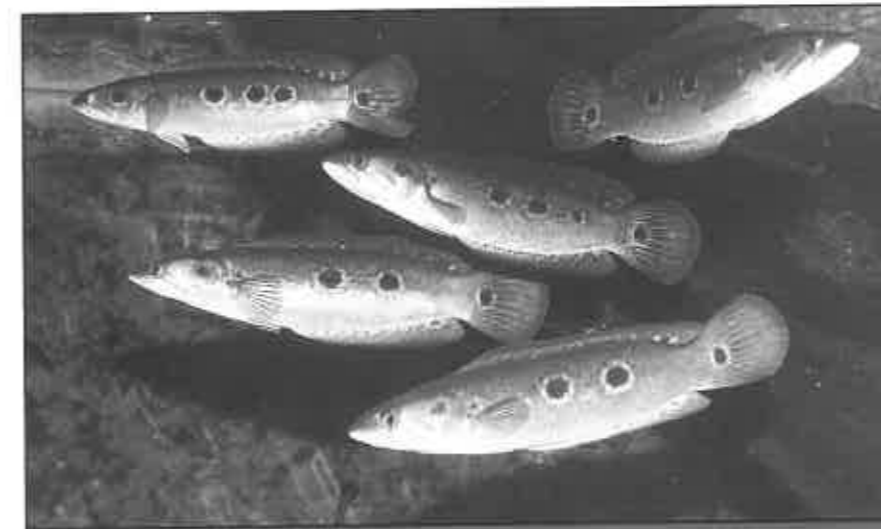
Säugetierarten auf. An Tierarten, die in Arterhaltungsprogrammen eine besondere Rolle spielen, sind Südamerikanischer Seebär, Zwerghirsch, Eselspinguin, Nashornleguan, Smaragdwaran, Spaltenschildkröte u.a. zu nennen. Eine ganz besondere Bemühung unternimmt das Institut, um dem Publikum ein artenreiches Spektrum von Wirbellosen, die häufig auch gezüchtet werden, zu bieten. So gehören Generationen von Stabheuschrecken-Arten und Passionsblumenfaltern, aber auch Stielaugenfliegen und Wandelnde Geigen, um nur einige Insekten zu nennen, zu unserer Erfolgsgeschichte. Erfasst wurden 2005 rund 170 Arten von Insekten, Spinnen, Krebsen u.a., aber auch „niedere“ Organismen wie z.B. Korallen. Für die Ernährung der tierischen Kostgänger müssen pro Jahr über 65.000 Euro im Haushalt bereitgestellt werden - schließlich sind allein bei den Wirbeltieren 3.700 „Mäuler zu stopfen“.

Mit dem fachlichen Aufwärtstrend einher geht die Tatsache, dass sich die Düsseldorfer schlechthin - bedingt durch die Attraktivitätssteigerungen des Instituts im Nordpark - wieder mehr mit „ihrem“ Zoo identifizieren. Auf hohem Niveau überwiegend stabile Besucherzahlen und das Anwachsen der Mitgliederzahl im Freundeskreis machen diese Entwicklung deutlich. Die aktive Pressearbeit, die zu immer mehr Medienberichten führt, die Möglichkeit, Tierpatenschaften einzugehen, feste öffentliche Fütterungszeiten und viele Sonderaktivitäten helfen, einer breiten Öffentlichkeit Natur ohne erhobenen Zeigefinger näher zu bringen. Jüngstes Beispiel, ein neues Besuchersegment aufzutun, ist eine Sonderschau gewidmet dem ältesten tierischen Begleiter des Menschen mit dem Titel „Auf den Hund gekommen“ (2005/2006), bei der zahlreiche Sonderveranstaltungen mit Vor-



führungen angeboten werden. Wie bei Patenschaften ist auch hierbei die Kooperation mit Fir-

Schlammpringern im Mangrovensumpf oder Drückerfischen im Korallenriff - allen widmet



Punkt-Schlängenkopffische (*Channa sp.*) sind prächtige Raubfische aus Süd-Ost-Asien.

men von Nutzen und soll auch zukünftig helfen, dort einzuspringen, wo die kommunale „Finanz-Bettdecke“ zu Ende ist ...

#### Was nicht jeder sieht...

Eine hochtechnisierte Einrichtung wie der Aquazoo, dessen Gebäude bald zwanzig Jahre in Betrieb ist, hat auch ein „Leben hinter den Kulissen“. Kaum ein Besucher oder eine Besucherin ahnt, wie groß der technische Aufwand ist, um all den unterschiedlichen Tieren eine artgerechte Unterbringung zu bieten. Ob Krallenaffen, Otter und Krokodile im Tropenwald,

eine technische Abteilung große Aufmerksamkeit. So wurde nicht nur für ausreichende Kühlung durch ein zusätzliches Kälteaggregat gesorgt, auch Aquarien- und Terrarienheizungen sind inzwischen auf modernsten technischen Standard gebracht. Luftverdichter, Umkehrosmoseanlage und Filtersysteme mussten erneuert oder neu eingebaut werden. Mit der Installation einer zweiten Futterküche ist die artspezifische Versorgung gesichert. Neue Gestaltungselemente und technische Verbesserungen machen die Tierpräsentation noch attraktiver.

#### Was bringt die Zukunft

Nun haben wir das 21. Jahrhundert erreicht und zur großen Freude von Publikum und Team im Aquazoo - Löbbecke Museum zeichnet sich ein wichtiger Schritt ab: Die Landeshauptstadt Düsseldorf wird eine bauliche Erweiterung des Instituts im Nordpark finanzieren, zu der auch der Freundeskreis eine beachtliche Summe hinzusteuern wird. Endlich kann nun ein neues großes Robbenareal mit Anlagen für Seebären und Seehunde geschaffen werden und gleichzeitig entstehen attraktive Strukturen für das Publikum im Altbestand. Die Planungen



Der Bärtiger Krötenkopf (*Phrynosoma macleayi*) ist in hohem Maße an das Wüstenklima angepasst.

laufen bereits seit Jahren, die Machbarkeitsprüfung und der Architektenwettbewerb sind am Horizont.

#### Leitbild

Der Aquazoo der Landeshauptstadt Düsseldorf, hervorgegangen aus dem 1876 gegründeten Zoo und dem 1904 eröffneten Löbbecke-Museum, hat die Aufgabe, die unterschiedlichen Naturräume der Welt und ihre Entwicklung anhand ausgewählter Beispiele zu dokumentieren, das Verhalten und die Bedürfnisse von Tieren erfahrbar zu machen, die Fauna der Region und darüber hinaus wissenschaftlich zu bearbeiten und zu erfassen sowie dieses Wissen einem breiten Publikum allgemein verständlich auf lehr- und unterhaltungsweise zu vermitteln.